

Exklusiv : USA drängt Iran

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exklusiv: USA drängt Iran

Unaufhaltsam tickt im Mittleren Osten eine Zeitbombe: Die iranische Rüstung kommt der Atombombe immer näher. Gemäss exklusiven israelischen Quellen setzen die USA das Ayatollah-Regime gewaltig unter Druck, um die Bombe doch noch zu verhindern.

Die USA begannen die Gespräche mit Iran am 1. Dezember 2012. Als Frist setzten sie den 28. Februar 2013. Die Abordnungen tagten nach einer unbestätigten Quelle in einer Villa am Genfersee (Schweizer Ufer).

Drei Grundregeln...

Die USA eröffneten die Gespräche ohne jegliche diplomatische Floskeln und konfrontierten die Iraner gleich mit drei Regeln, die unbedingt einzuhalten seien:

- Die IAEA-Inspektoren in Persien müssten geschützt sein. Sollte Iran der Internationalen Atomenergie-Agentur (IAEA) den Zutritt zu den verdächtigen Anlagen verwehren, dann würden die Gespräche abgebrochen.
- Die Regierung Obama werde jeglichen Ansatz unterbinden, dass Iran den Status von Indien oder Pakistan anstrebe.
- Die USA schlossen kategorisch aus, dass Israels atomares Potenzial in die Verhandlungen einflüsse. Abgesehen davon, dass Israel die Existenz eines solchen Potenzials standhaft leugne, sei dieses rein defensiv ausgerichtet.

...und vier Postulate

Zudem unterbreiteten die USA der Gegenseite vier knallharte Postulate:

- Iran muss die Anreicherung von 20-Prozent-Uran in der tief verbunkerten Anlage von Fordo bei Qom sofort einstellen. Was in Fordo bereits produziert ist, ist ziviler Nutzung zuzuführen.
- Die USA überwachen den Übergang von militärischer zu ziviler Nutzung



Archivbild

Die treibende Kraft hinter der iranischen Atomrüstung: Präsident Ahmadinejad.


gemäss der Erfahrungen, die sie nach dem Kalten Krieg in ehemaligen Sowjetrepubliken sammelten. Das damalige *Nunn-Lugar*-Programm umfasste die Lagerung, den Transport und die Vernichtung von Atomwaffen.

- Die amerikanischen Unterhändler legten der Gegenseite einen Katalog mit zehn Anlagen vor, die allesamt auf den Bau der Atombombe ausgerichtet seien. Hervorgehoben wurde der grosse Militärstützpunkt von Parchin rund 30 Kilometer südöstlich von

Teheran. Iran müsse in Parchin den IAEA-Inspektoren Zutritt gewähren.

- Sollte Iran die Forderungen nicht erfüllen, dann wäre das der Beweis, dass das Ayatollah-Regime die Bombe baut.

In der Hinterhand

Niemand ist Prophet im Orient: Keiner weiss, wie die Gespräche enden. Sicher ist, dass die israelischen Falken (und wohl auch die USA) die militärische Option in der Hinterhand behalten. Und auch Persiens Garden lassen sich nicht lumpen. fo. 

Erdgasfund im östlichen Mittelmeer: Israel wies Angebot Putins ab

2010 wurde im Levantinischen Becken in einer Tiefe von 1500 Metern 130 Kilometer westlich von Haifa ein bedeutendes Erdgasvorkommen entdeckt.

Die israelische Firma Delek und das texanische Unternehmen *Noble Energy* bohrten in der ersten Phase bis auf eine Tiefe von 5170 Metern. In der zweiten Phase stiessen sie auf 7200 Meter vor. Die

beiden Funde, genannt *Leviathan 1* und *Leviathan 2*, erwiesen sich als ausserordentlich ergiebig – nicht nur in Bezug auf Erdgas, sondern auch auf Erdöl.

Israel beansprucht *Leviathan* für sich und baut eine Schutztruppe auf. Diese umfasst einen zusätzlichen Marine-Verband mit neuen Schiffen und mehreren 100 Mann Besatzung. Überwacht wird

Leviathan von der Luftwaffe mit *Shoval*-Drohnen. Auf den Plattformen werden Sensoren und Radaranlagen eingerichtet.

Premier Netanjahu wies ein Angebot des russischen Präsidenten Putin ab. Putin hatte im Namen von *Gazprom* um Kooperation nachgesucht und im Gegenzug ein Entgegenkommen Russlands in Bezug auf Yakhont-Raketen für Syrien offeriert.